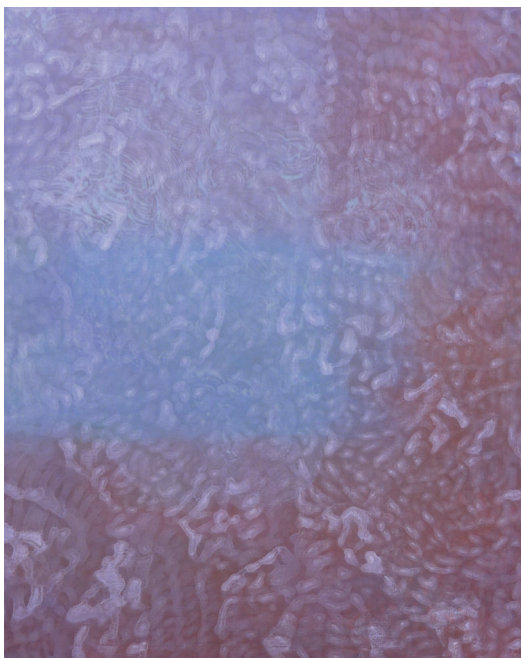




Elke Albrecht (*1967) in Glashütte geboren und in Berlin aufgewachsen. Ihre Ausbildung begann an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein, Halle. Fünfzehn Jahre lebte sie in New York. Studierte an der Arts Students League of New York sowie an der National Academy School of Fine Arts, New York. 2015 Stipendium der Pollock – Krasner Foundation of New York. 2022 Stipendium der Stiftung Kunstfonds. Ihre Arbeiten finden sich in Deutschland, London, Kanada und in den USA in privaten und öffentlichen Sammlungen.



Es fällt nicht leicht, Kunst, Künstler, Malerei aus Ostdeutschland den Zentren der Kunst zuzuordnen, viele Künstler haben mehrere verschiedene Ausbildungsstätten bzw. Institutionen besucht, sie geleitet oder ihren Lebensmittelpunkt in der Nähe dieser Orte gehabt. Während der Beschäftigung mit den Lebensläufen der in der Villa Bergstraße 50 gesammelten Künstler fällt auf, dass viele von ihnen eine berufliche Ausbildung absolvierten, bevor sie sich der Malerei, dem Studium der Malerei zuwandten. Dies ist sicherlich dem Umstand geschuldet, dass es Grundvoraussetzung in der sozialistischen Ausbildung war, den sozialistischen Menschen mit Hilfe der Kunst zu formen. Vielleicht liegt es auch daran, dass in der DDR jungen Menschen der Zutritt zu Kindergärten, Hochschulen und Universitäten versperrt war, wenn sie aus bürgerlichen Familien stammten. Diesen jungen Menschen blieb nur der Weg über einen handwerklich-industriellen Beruf sich künstlerisch betätigen zu können.

Leipzig: 18. Jahrhundert. Eine Zeit in der viele Akademien gegründet wurden. 1764 entsteht in Leipzig die „Zeichnungs-, Malerey- und Architekturakademie“. Ab 1947 wird daraus die „Akademie für Graphik und Buchkunst“ und ab 1950 firmiert diese Institution als „Hochschule für Grafik und Buchkunst“. Leipzig als sächsische Metropole, historisches Zentrum von Wirtschaft, Handel, Verkehr, Verwaltung, Kultur und Bildung. Universitäts- und Messestadt. Zentrum des Verlagswesens. Das Wirken der Dozenten/Leiter an dieser Hochschule von Bernhard Heisig, Wolfgang Matheuer und Werner Tübke hat Generationen von Grafikern und Malern geprägt. Diese drei Malerpersönlichkeiten begründeten die sogenannte „Leipziger Schule“ und sie erarbeiteten dieser Ausbildungsstätte den führenden Platz in der DDR. Heute zählt sie zu den renommiertesten Kunsthochschulen Deutschlands.

Dresden: Seit der Renaissance war Dresden eine wettinische Residenzstadt. Wie in Leipzig wird 1764 die „Haupt-Kunst-Akademie“ gegründet. Daraus ging die „Hochschule für Bildende Künste Dresden“ hervor. Sie ist eine der ältesten Ausbildungsstätten für Bildende Kunst in Europa. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ in Dresden. Sie gilt heute als wichtiger Vertreter des Expressionismus. Dresden war schon immer politisches Zentrum Sachsens. Universitätsstadt, wirtschaftliches Zentrum und international bekannt als Kulturstadt mit großartigen Bauwerken und herausragenden Museen wie die Gemäldegalerie Alter Meister, Galerie Neue Meister, Kupferstichkabinett. Generationen von jungen Künstlern nahmen sich Vorbild und Richtschnur an den gezeigten Werken der alten und neuen Meister. Zur DDR-Zeit wurde bis 1988 jährlich die wichtigste zeitgenössische „Kunstaussstellung der DDR“ in Dresden präsentiert.

Halle: Eine weitere ostdeutsche Großstadt an der Saale in Sachsen-Anhalt gelegen. Bildet heute mit Leipzig die Monopolregion Leipzig-Halle. Verkehrsknotenpunkt, Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum sowie Chemie-Dreieck zwischen Schkopau und Bitterfeld-Wolfen sind die Schlagworte, die fallen. Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist eine der ältesten Universitäten Deutschlands, die „Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle“ wurde 1915 als Kunstgewerbeschule für Handwerkskunst gegründet.

Diese Ausbildungsstätten: Leipzig, Dresden, Halle beeinflussten sich, nicht nur durch Ausstellungen und prägten die Kunstentwicklung in Ostdeutschland bis heute. Die in der Ausstellung präsentierten Positionen von Elke Albrecht, Jost Heyder, Julia Tomasi Müntz und Mathias Perlet sind Ausdruck dieser Kunstentwicklung.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Dienstag, den 29.9.2026, um 19 Uhr im Beisein der Künstler statt.

Ausstellung

anlässlich 36 Jahre „Deutsche Einheit“:

„Behauptung 36 – Positionen ostdeutscher Malerei“



Villa Bergstraße 50 (Nähe Naturfreundehaus)

• im Navigationsgerät bitte Bergstraße 48 eingeben •

63517 Rodenbach/Oberrodenbach

Kontakt: 0171-6590057

www.egbert-erbe.de

Öffnungszeiten: FR 2.10. – SO 4.10.2026,
FR 9.10. – SO 11.10.2026
jeweils 13.00 – 18.00 Uhr - Eintritt frei

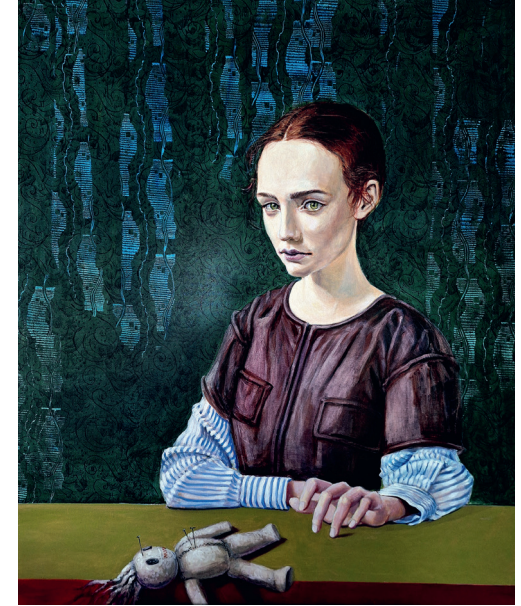
In der Sammlung Arbeiten von: Hartmut Best, Hartwig Ebersbach, Walter Eisler, Hubertus Giebe, Rainer Görß, Harald Rainer Gratz, Christian Hasse, Frieder Heinze, Bernhard Heisig, Jost Heyder, Wolfgang Leber, Walter Libuda, Werner Liebmann, Lücke-TPT, Oskar Manigk, Harald Metzkes, Michael Morgner, Hartmut Piniek, Stefan Plenkers, Hans Scheuerecker, Gil Schlesinger, Rainard Stangl, Strawalde, Ulrich Tarlatt, Heinrich Tessmer, Max Uhlig, Fred Walter, Horst Weber, Claus Weidendorfer, Dieter Zander



Jost Heyder (*1954) stammt aus der Otto-Dix-Stadt Gera. Wichtige Stationen seiner Vita: Leipzig und das intensive Malerei-Studium bei Bernhard Heisig und Arno Rink an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchdruck. Sein Meisterstudium bei Gerhard Kettner in Dresden und in der Wendezeit bis 1991 bei Wieland Förster an der Akademie der Künste in Berlin. In Ausstellungen ist sein Erfolg ebenso dokumentiert wie in Sammlungen des In- und Auslandes. Heyder lebt in Erfurt, arbeitet im Arnstädter Atelier.



Julia Tomasi Müntz (*1964 Leipzig). Studierte Grafik Design: Hochschule für Künste, Bremen, anschließend Malerei u. Grafik: Hochschule für Grafik u. Buchkunst, Leipzig (Prof. Rolf Kuhr). Diplom (1999). 2000 -2002 Meisterschülerin (Prof. Rolf Münzner). 2009 – 2010 Dozentin: Schriftgrafik an der HGB Leipzig. Ab 2021 Aufenthalte in Andalusien, lebt in Leipzig. Zahlreiche Personalausstellungen im In- und Ausland. Ihre Arbeiten finden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen (z.B. Lindenau Museum Altenburg).



Mathias Perlet (*1958). Heimatort Elgersburg. Abitur in Arnstadt. Studium an der Universität in Leipzig Kunsterziehung, an der Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Arno Rink Malerei und Grafik und absolvierte bei Rink das Meisterstudium. Seit 1994 in Leipzig freischaffend tätig. Beteiligung an bedeutenden Ausstellungen z.B: Berlin, Leipzig, Dresden, München, Würzburg, Köln sowie Zürich. Perlet ist in zahlreichen privaten und institutionellen Sammlungen in Deutschland und international vertreten.

